

noch wesentlich stärker falsche Auffassungen auftraten. Hier war das Vertrauen zwischen den Kolleginnen und den Parteimitgliedern und Wirtschaftsfunktionären noch schwach. Die Genossen der Abteilungsparteileitung und der Betriebsleitung griffen deshalb helfend mit ein, indem sie auf den Produktionsberatungen dieser Brigaden vor den Arbeiterinnen sprachen und die Mehrheit der Kolleginnen von der Richtigkeit des beschrittenen Weges überzeugten.

Diese Anstrengungen waren alle von Erfolg gekrönt. Immer mehr Kollegen erklärten ihre Zustimmung, dem Vorbild vieler Parteimitglieder folgend, nach der neuen Arbeitsweise zu arbeiten, was zu einer weiteren Steigerung der Produktion und der Arbeitsproduktivität führte. Damit war auch die von der Partei vertretene Losung „In 17 Schichten die Produktion von 18 Schichten meistern“ verwirklicht. Die Kolleginnen bewiesen durch ihre aktive Mitwirkung, daß beim Wegfall der sechsten Nachtschicht keinerlei Gefahr für die Planerfüllung bestand.

Der erstmalige Fortfall der sechsten Nachtschicht wurde für die Kolleginnen der betreffenden Abteilung zu einem freudigen Ereignis. Bei der nächsten Lohnzahlung gab es auch für die wenigen noch verbliebenen Zweifler keinerlei Argumente mehr. Alle Kolleginnen sahen durch die Tat, daß die Vorschläge der Partei richtig und ihre Anstrengungen nicht umsonst waren.

Diese Situation nahm die Abteilungsparteileitung der Konerei II zum Anlaß, das fester gewordene Vertrauen der Kolleginnen zu den Parteimitgliedern weiter

zu stärken und die besten als Kandidaten unserer Partei zu gewinnen. Auf einer Mitgliederversammlung war diese Aufgabe Gegenstand einer gründlichen Diskussion. Dabei schlugen die Genossinnen 22 Kolleginnen vor, die auf Grund ihrer guten fachlichen und gesellschaftlichen Mitarbeit als Kandidaten unserer Partei zu gewinnen wären. In den Parteigruppen wurde festgelegt, welche Genossin mit welcher Kollegin sprechen wird. Nach einigen Wochen stellten dann mehrere Kolleginnen den Antrag, als Kandidaten in unsere Partei aufgenommen zu werden. Es erwies sich wiederum, daß es die Parteimitglieder selbst sind, die durch ihr Auftreten und ihre Haltung das Vertrauen der Kolleginnen zur Partei festigen.

Aus der Arbeit der Abteilungsparteiorganisation der Konerei II konnte die Betriebsparteileitung wertvolle Schlußfolgerungen für die weitere Entwicklung des Parteilebens im ganzen Werk ziehen. Seit dem 1. März 1957 wurde auch in den übrigen Abteilungen unseres Werkes die Arbeitszeit auf wöchentlich 45 Stunden verkürzt und ein vielseitiger Plan technisch-organisatorischer Maßnahmen zur Sicherung der Planerfüllung beschlossen. Jetzt kommt es darauf an, in jeder Parteigruppe unseres Werkes das Parteileben so zu entwickeln, damit diese zu festen, mit der ganzen Belegschaft eng verbundenen Kollektiven werden und, durch die Partei einheitlich orientiert, ihre politische Führung verwirklichen.

Günter Gumpel,

Stellvertr. Parteisekretär im VEB Kunstseidenwerk „Friedrich Engels“

## Zwei junge Genossen lösten ihre Aufgabe

Die Leitung der Betriebsparteioorganisation des VEB Spezialfahrzeugbau, Berlin, hatte beschlossen: „Alle jungen Genossen arbeiten in der FDJ mit.“ Dem Beschluß folgte die Tat, und die beiden Genossen Hornung und Heinrich ergriffen

die Initiative. Sie organisierten die Wahl der FDJ-Leitung. Während der Arbeitszeit sprachen sie mit allen jungen Kollegen über die FDJ. Dabei fanden sie acht Jugendliche, die, obwohl Mitglieder der FDJ, lange nicht hervorgetreten waren.